© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie er sie dann im allgemeinen als wünschenswerth für die botanischen Laboratorien hinstellt, ist die, welche wir auch an den betreffenden grösseren Instituten unserer deutschen Universitäten antreffen. Wesentlich neue Gesichtspunkte sind in der kurzen Abhandlung nicht enthalten. Möbius (Heidelberg).

Instrumente, Präparationsmethoden etc. etc.

Molisch, H., Ein neues Coniferinreagens. (Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft. Bd. IV. 1886. Heft 7.)

Zum Nachweise des Coniferins in der Pflanze diente bisher die bekannte Reaction mit Phenol und Salzsäure. Ein mit den genannten Stoffen befeuchtetes coniferinhaltiges Gewebe nimmt namentlich im directen Sonnenlichte eine intensiv gelbgrüne, blaugrüne oder himmelblaue Färbung an. Das vom Verf. angegebene neue Reagens ist Thymol + Salzsäure. Eine 20procentige Thymollösung in absolutem Alkohol wird so lange mit Wasser verdünnt, als die Flüssigkeit klar bleibt, d. h. kein Thymol herausfällt. Hierauf wird Kaliumchlorat im Ueberschuss hinzugefügt, mehrere Stunden stehen gelassen und filtrirt. Reines Coniferin (und nur dieses, nicht auch andere, demselben verwandte Körper) gibt mit Thymol und concentrirter Salzsäure befeuchtet im directen Sonnenlichte beim Eintrocknen des Gemisches eine schöne, himmelblaue Färbung. In allen Geweben der verschiedensten Pflanzen, welche mit dem Reagens geprüft wurden, färbten sich nur die verholzten Elemente und zwar je nach dem Coniferingehalte mit verschiedener Intensität. Die Färbung tritt auch im Dunkeln ein. Enthält die verholzte Membran Phloroglucin (welches mit Lignin und Salzsäure die Wiesner'sche Holzstoffreaction gibt), so wird die Coniferinreaction einigermaassen gedeckt, jedoch nie in dem Grade, dass sie dem etwas Geübteren entgehen könnte. Die Vortheile des Thymol gegenüber dem Phenol bestehen darin, dass ersteres eine lebhaftere Färbung erzeugt, diese haltbarer ist und auch bei Abschluss des Lichtes in Erscheinung tritt. Burgerstein (Wien).

Sammlungen.

Toni, G. B. de e **Levi, D.**, Relazione sul riordinamento dell'Algarium Zanardini. (Notarisia. An. I. No. 2. p. 73—76.) 8⁰. 4 pp. Venezia 1886.

Das grosse und werthvolle Algenherbarium, welches Zanardini dem „Civico Museo Correr" in Venedig hinterlassen, war bisher für das Studium fast gänzlich unbrauchbar, da dasselbe in viele, nach ganz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verschiedenen Gesichtspunkten angeordnete Abtheilungen eingetheilt war, und auch in jedem Fascikel die Gattungen, Arten und Exemplare ohne consequente Anordnung untergebracht waren. Die Direction des obengenannten Museums hat die Verff. vorliegenden Berichtes, mit der Umordnung des classischen Herbars beauftragt; und ist somit jene reiche Sammlung zugänglicher und nutzbringender geworden. Verff. haben die grossen Abtheilungen Florideen, Phaeophyceen, Chlorophyceen, Cyanophyceen und Diatomeen getrennt; innerhalb einer jeden aber die Gattungen und Arten zur bequemeren Handhabung alphabetisch angeordnet.

Eine kritische Revision der Arten war mit dieser Arbeit verbunden, doch nur mit Rückhalt durchgeführt: vorzüglich wurden die zahlreichen von Zanardini aufgestellten Arten, wenn auch für minderwerthig erkannt, aus Rücksicht auf die Originalität separat beibehalten.

Penzig (Modena).

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala.

Sitzung am 12. October 1886.

Herr **C. J. Johanson** sprach darauf:

Ueber die in den Hochgebirgen Jämtlands und Härjedalens vorkommenden Peronosporeen, Ustilagineen und Uredineen.

(Schluss.)

Beide Sporenformen kommen nach den Beobachtungen des Vortr. auch bei *Puccinia Cruciferarum* von mehreren Standorten vor. An einigen der zuerst entwickelten Blätter von *Cardamine bellidifolia* fanden sich feste, polsterförmige Sporenlager, deren Sporen mit langen, dauerhaften, festsitzenden Stielen versehen waren und schon früh im Sommer gekeimt hatten, denn die meisten waren entleert und zeigten deutliche Keimlöcher, in denen bisweilen grössere oder kleinere Stückchen vom Promycelium noch zu sehen waren. Diese Sporenlager waren seltener als die übrigen, deren Sporen einen leicht abfallenden Staub bildeten. Die Farbe der festsitzenden Sporen war heller als bei den übrigen.

Ausser den genannten wurden während des Vortrags folgende Arten ausführlicher besprochen:

Peronospora alpina n. sp.

Steht der *P. pygmaea* am nächsten, ist aber in allen Theilen minder. Rasen sehr locker, kaum sichtbar, weiss. Conidienträger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Penzig Otto

Artikel/Article: Sammlungen 392-393